

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 90.

2. November 1850

## Marktberichte.

Elbing. Die Witterung bleibt abwechselnd regnerisch dann auch wieder rauh mit Nachfröhen. Die Winterfrüchte stehen vortreflich. Die Zufuhren von Getreide waren ziemlich ansehnlich; Preise meist unverändert, doch eher etwas im Weichen. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter 127.—135-pf., 65—80 Sgr., abfallendere Sorten 50—64 Sgr. Roggen, 120.—130-pf., 44—49 Sgr. Gerste 34—44 Sgr. Hafer 20—24 Sgr. Erbsen 47—51, graue 60—65 Sgr. Bohnen 48—52 Sgr. — Von Spiritus kam einige Zufuhr, demzufolge der Preis herabging, bezahlt 17½ — 18 Thlr.

Danzig. Unser Kornmarkt war letzte Woche flau gestimmt, dennoch betrug der Umsatz von Weizen ca. 600 Last, bei sehr unbedeutender Preisermäßigung. An der Bahn wurden bei mäßiger Zufuhr folgende Preise gezahlt: Weizen 50—80, Roggen 46—49, Gerste 36—52, Hafer 22—26, Erbsen 50—55 Sgr. — Von Spiritus nur unbedeutende Zufuhr, dennoch gingen die Preise bedeutend herunter und war 17½ Thlr. schwer zu bedingen.

Königsberg. An unserer Kornbörse war es letzte Woche mit Weizen dauernd flau, auch Roggen billiger erlassen. Marktpreise bei geringer Zufuhr: Weizen 65—82, Roggen 45—49, Gerste 38—46, Hafer 20—26, Erbsen 50—56, graue 60—70 Sgr., Kartoffeln 15—16 Sgr. — Spiritus billiger, loco 17½ Thlr.

## Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Se. Majestät der König machen jetzt wieder täglich Spaziergänge und die Regsamkeit des Körpers wie des Geistes nimmt zu. Wie man hört, werden Ihre Majestäten vermuthlich im Laufe des November nach Charlottenburg übersiedeln.

In Betreff der in Breslau zwischen S. R. H. dem Prinz-Regenten und dem Kaiser von Rußland erfolgten Verständigung, theilt der Correspondent der „D. Z.“ mit, daß die beiden Fürsten Besprechungen über eine Konsolidirung der europäischen Verhältnisse gehabt haben, um diesen die jetzige Unsicherheit zu nehmen und den Frieden in Europa dauernd zu erhalten. Ohne ein förmliches Bündniß abzuschließen, wollen sie in Beziehung auf alle kommenden politischen Fragen möglichst gemeinsam handeln, um wo es darauf ankommt, Grundzüge aufzustellen, wie dies bei dem bevorstehenden Kongresse der Fall ist, sich vorher zu gemeinsamen Schritten zu vereinigen und ihnen durch vereintes Gewicht Achtung zu verschaffen. Eine derartige Vereinigung wird jedenfalls eine bedeutende Wirkung auf alle europäische Fragen haben und geeignet sein, Ueberschreitungen einzelner Großstaaten von vorn herein zurückzuhalten. Auf diese Weise wird es möglich sein, gewisse Garantien für den Frieden zu bieten. Die immer noch nicht gehobenen Besorgnisse, daß L. Napoleon die Waffen gegen Preußen und Deutschland richten werde, dürften nach dieser Vereinbarung in den Hintergrund treten und ein volles Vertrauen auf einen dauernden Frieden erwecken. — Eine andere Besprechung bezog sich auf die Angelegenheit wegen der dänischen Herzogthümer. Dem Vernehmen nach hat der Kaiser Alexander die Ansprüche und Rechte Deutschlands auf diese anerkannt und es übernommen, die dänische Regierung zur Mäßigung zu mahnen, aber auch den Wunsch ausgesprochen, daß die Rechte und das Ansehen der Krone Dänemark nicht verletzt würden. — Zur breslauer Zusammenkunft schreibt man der „Allg. Ztg.“: „Man ist in den Hauptfragen einig, man ist einig darüber hinaus. Dem Napoleonismus hat sich in der russisch-preussischen Einigung ein Gegengewicht gegenübergestellt, das die Freunde des europäischen Friedens wesentlich beruhigen muß. — Zu Stipulationen, Traktaten oder dergleichen ist es in Breslau nicht gekommen, so wenig wie dieselben intendirt waren. Das ist festzuhalten: man hat sich ausgesprochen, sich verständigt, sich geeinigt.“

— Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent hat die die Organisirung des Heerwesens betreffende Ordre gestern vollzogen.

— Die Angabe, Erzherzog Albrecht sei in Warschau nicht gut aufgenommen worden, ist unrichtig. Der Erzherzog wurde vielmehr im Gegentheil mit Höflichkeit überhäuft, aber man berührte ihm gegenüber im Gespräch die politischen Fragen mit keiner Sylbe.

— Der Minister des Innern hat verfügt, daß Schankwirtschaften in der Nähe von Kirchen und Schulen nicht konzessionirt werden dürfen.

— In diesen Tagen ist zur hiesigen Stadtvoigtei ein Pole von außerhalb gebracht worden, der sich des versuchten Hochverraths schuldig gemacht haben soll. Worin seine Handlungen bestanden haben, darüber läßt sich für die Öffentlichkeit noch nichts mittheilen. Sehr wahrscheinlich wird der Verhaftete in nicht zu langer Zeit vor dem Staatsgerichtshof erscheinen. (Ger.-Ztg.)

— Bei den in voriger Woche hier stattgefundenen Wahlmänner-Ergänzungs-Wahlen war die Theilnahme so gering, daß durchschnittlich kaum der sechste Theil der Urwähler ihre Stimmen abgaben, in den meisten Bezirken nur 3 bis 5.

— Laut Allerhöchster Kabinettsordre vom 22. September d. J. ist genehmigt worden, daß diejenigen Zöglinge der Realschulen erster Ordnung, welche ein von der Abiturienten-Prüfungs-Kommission einer solchen Anstalt ausgestelltes Abiturientenzugniß der Reife erlangt haben, von der Ablegung des Portepécésfährnißs-Examens entbunden werden. Dies wird von dem Kriegsministerium mit dem Verzeichniß der betr. Schulen bekannt gemacht. Es befindet sich darunter auch die höhere Bürgerschule zu Elbing.

(B.) Im Finanzministerium nimmt die Aufstellung des Militair-Stats ein ganz besonderes Interesse in Anspruch, weil die beabsichtigte Erweiterung des stehenden Heeres zu berücksichtigen ist und andererseits auch die Pläne für die Festungsbauten in Frage kommen. Diese letzteren sind nach einem ganz in sich abgeschlossenen System entworfen und ihre Ausführung dürfte allerdings wohl zu den großartigsten Werken führen, welche die neuere Fortification aufzuweisen hat, allein es sind dazu auch enorme Summen erforderlich und die 2,500,000 Thaler, welche für jetzt von dem Landtage gefordert werden sollten, bei Weitem nicht ausreichend, da von diesem Gelde bereits 1 Million von den in der Ausführung begriffenen Schiffsbauten absorbiert wird. Außer der Befestigung der Ostseeküsten sollen die Weichsel- und Pregelmündungen mit festen Werken versehen und mit gezogenen Geschützen armirt werden. — Wie man hört wird dem nächsten Landtag u. a. auch eine Modifikation des Zeitungssteuer-Gesetzes vorgelegt, vielleicht diese Steuer ganz aufgehoben werden. — In Betreff der Schillerfeier verlautet, daß man sich an höchster Stelle um Gewährung einer Grundsteinlegung zu dem künftigen Standbild Schillers verwendet hat, und daß diese Gewährung wahrscheinlich ist. Der Gensdarmenmarkt würde indessen jedenfalls nicht, eher wohl der Lustgarten für das zu errichtende Standbild in Aussicht genommen werden. — Selten dürften wohl Gerichts-Verhandlungen ein größeres Interesse erwarren lassen, als die, welche in dem Prozesse wider den Dr. Eichhoff, den Verfasser der in der Londoner Wochenschrift „Hermann“ enthaltenen Aufsätze gegen das hiesige Polizei-Präsidium bevorstehen. Der Angeklagte will den Beweis der Wahrheit antreten und es soll demzufolge eine hunte Menge von Zeugen vorgeladen werden, unter denen man zwei Mitglieder des abgetretenen Ministeriums, mehrere hervorragende

Geistliche Berlins, eine Anzahl von Mitgliedern der geheimen Polizei u. s. w. nennt.

Die Börse vom 31. Oktober war still aber fest. Staatschuldscheine 83½.

Frankreich. Man spricht zuverlässiger von dem Zustandekommen des Kongresses. England zeige sich willfähriger; nöthigenfalls werde Russell mit seiner Anerkennung der Volksouverainetät springen. Der Kaiser will durchaus die italienische Angelegenheit abgeschlossen haben. Seine Antwort, die er der Deputation von Toscana gegeben, ist weit deutlicher gewesen, als die toscanischen und englischen Blätter angeben. Er hat, wie versichert wird, dem Großherzogthum die Wahl zwischen Restauration oder Anarchie gestellt; das jetzige sardinische Ministerium ist überhaupt genöthigt, ganz nach kaiserlicher Vorschrift zu handeln. — Die Zusammenkunft des Prinz-Regenten von Preußen mit dem Kaiser von Rußland beschäftigt unsere offizielle Welt, die davon keineswegs angenehm berührt ist.

Der General Martimprey berichtet an den Kriegsminister: Die Expedition gegen Marocco hat begonnen. Nach einem Gefecht von 3 Stunden haben die Zuanen die kaiserlichen Adler auf dem Hügel Hintecurell aufgespiant, wo das Expeditionscorps sein Bivual aufgeschlagen hat. — Der „Moniteur“ vom 30. veröffentlicht einen Artikel, in welchem er auseinandersetzt, daß die Angriffe der marokkanischen Volksstämme auf die algerische Grenze eine strenge Züchtigung erheischen und daß eine Expedition beschlossen worden sei. Dabei erklärt der „Moniteur“ es für unbegründet, daß Frankreich an Spanien materielle Hilfsmittel für den Krieg in Marocko geliefert habe, auch sei es nicht wahr, daß Frankreich mit Spanien in diesem Kriege kooperire.

Der „Constitutionnel“ rückt nun schon in Betreff des Kongresses deutlicher mit der Sprache heraus: Der Kongreß müsse sich mit der Revision der Verträge von 1815 beschäftigen; das Nationalgefühl Frankreichs fordere gebieterisch eine Genugthuung (nämlich die Aufhebung der die Familie Bonaparte ausschließenden Bestimmung).

Italien. In Florenz haben die revolutionären Truppen bei Gelegenheit einer Messe dem König von Sardinien den Eid der Treue geschwören müssen.

Es ist kein Zweifel, daß zwischen den entthronten Fürsten, dem König von Neapel und dem Papste ein gemeinsam verabredeter Vertheidigungs- und Angriffsplan besteht.

Man sagt, der Papst werde seinen rebellischen Unterthanen eine Frist von 20 Tagen stellen, um zu ihrer Pflicht zurückzukehren, wo ihnen dann volle Amnestie gewährt werden soll. Verstreicht jedoch diese Frist vergeblich, so werden die militairischen Operationen beginnen. Der Papst soll sich endlich mit dem französischen Gesandten wegen Einführung gewisser Reformen im Kirchenstaate geeinigt haben. — Ein sardinischer Staatsmann versichert, dem Katholizismus stehe ein großer Schlag bevor, Victor Emanuel sei fest entschlossen, auf eine zwar noch nicht veröffentlichte, aber bereit liegende Exkommunikationsbulle des Papstes durch die Erklärung seines Abfalles von der Römischen Kirche zu antworten, überzeugt davon, daß das Sardinische Volk im allgemeinen ihm folgen werde. Die Geschichte klingt etwas seltsam.

Die Zustände in Parma werden nun auch von sehr liberalen Blättern als heillos geschildert. Dort hat Mazzini in allen Klassen zahlreiche Anhänger, und das Volk ist über alle Begriffe hinaus demoralisirt. Die fog. Nothen herrschen und namentlich die Stadt Parma seufzt schon seit Monaten unter dem Terrorismus des Gensdarms.

In Sizilien hat eine revolutionäre Bewegung, wie es heißt sozialistischer Tendenz statt-



gefunden, die nach den letzten Nachrichten aus Turin noch fortbauerte. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

**Türkei.** Der pariser „Constitutionnel“ schreibt: Vor drei Jahren glaubten Viele aufrichtig, die Civilisation der Türkei durch das muhamedanische Element sei möglich. Heute müssen die Regierungen, welche den pariser Vertrag unterzeichneten, sich von der Vergeblichkeit ihrer Rathschläge überzeugt haben. Trotz aller Rathschläge und Unterstützungen der europäischen Mächte ist keine der versprochenen Reformen ausgeführt worden. Im Grunde hat die Lage der Christen in der Türkei sich nicht geändert. Einerseits sind sie dem Fanatismus der türkischen Bevölkerung, andererseits den Erpressungen der Regierungs-Beamten ausgesetzt. Die türkischen Finanzen sind in einem kläglichen Zustande. Die neu entdeckte Verschwörung ist ein Beweis für den unbefriedigten Widerstand der großen Mehrzahl der Muselmänner gegen die versprochenen Reformen.

### G. Berlin.

Der erste Schnee fällt in großen Flocken, während ich an Sie schreibe, aber er ist mit Regen gemischt und bleibt nur für Augenblicke auf den feuchten Straßen liegen. Berlin bei solchem Wetter bietet einen ganz miserablen Anblick; die Häuser sehen trübselig aus wie begossene Budel, und die Menschen, die hinaus müssen, laufen todesängstlich die Straßen dahin. Als ich vor einer Stunde ausgehen mußte, sah ich „unter den Linden“ auch Jemanden, der für das Schillerfest seine Gesundheit auf die Probe stellte, — freilich nicht ohne Eigennutz, — einen Knaben nämlich, der Schiller-Brustbilder aus Gyps oder Biscuitmasse für 1 Sgr. feilbot; er macht ein gutes Geschäft damit, wie fast Alle, die keine Gelegenheit ohne Speculation lassen. In den Schaufenstern, den Zeitungen und in den Konditoreien, überall findet man Anpreisungen gediegener Werke, die zur Schillerfeier herausgekommen oder aufgeführt sind. — Ueber das Wegfallen der sog. öffentlichen Schiller-Feier, nämlich der Aufzüge, Reden, Gesänge u. auf den Gassen und Plätzen wird hier erschrecklich viel, bei bairisch Bier und sonstigen Getränken, raisonnirt. Doch raisonniren thut ja bekanntlich der rechte Berliner über Alles; ihm ist nicht wohl, wenn er nicht raisonniren kann; und wäre die Anfangs beabsichtigte öffentliche Feier zu Stande gekommen, so wäre darüber dann sicher eben so viel raisonnirt worden, als jetzt über das Gegenheil.

Die Sommertheater werden nun alle geräumt und machen, Gott sei's gelobt, den nicht ganz so zügigen Winter-Theatern Platz. Auf Wallner's Bühne geht im nächsten Monat das Erstlingswerk eines hiesigen Studenten, Leibing, in Scene, desselben, dem die Präsesstelle im Comité der akademischen Schillerfeier übertragen ist. Wir sind auf dasselbe gespannt, da wir privatim es loben hörten. — Friederike Goffmann hat den Ring ihrer Gastrolen hier vollendet und ist mit vollem Beutel zu ihren Wienern heimgekehrt, die die kleine Grille schon mit Ungebuld erwartet haben sollen. Ihre letzte Rolle war nicht glücklich gewählt, sie gab die Königin Christine in dem Drama aus dem Französischen: „Christinens Liebe und Entsagung“, die nicht zu ihren Paradenstücken zu zählen ist, obwohl auch ein eigentlicher Tadel ungerecht wäre. Wir sind überzeugt, daß sie ihren Besuch hier bald wiederholt und haben auch Ursache uns darauf zu freuen, da wir an unserer Bühne ihr Fach, ihre Darstellungsart in einigen Rollen nicht schön vertreten sehen.

Eine Familien-Neuigkeit macht Aufsehen in unseren verschiedenen Kreisen, die Verbindung der Gifela von Arnim, einer Tochter der Bettina, mit Hermann Grimm, dem Sohne des berühmten und verehrten Jakob Grimm, der auch Schriftsteller und wenn auch nicht berühmt, so doch recht bekannt ist. Sie sind Jugendgespielen, die von der Wiege an, möchten wir sagen, sich gekannt und gerne gesehen haben, und nun, ohne eine ceremonielle Verlobung voranzuschicken, ihren ferneren Lebenslauf ganz zu Einem verbunden haben. Wünschen wir dem jungen poetischen Paare viel, recht viel Glück, und einen Himmel voller Geigen!

Berlin. Vor zwei Jahren blieb eben so wie dieses Mal, der zweite Lotterie-Hauptgewinn von 100,000 Thlr. in Berlin. Das eine Viertel kam ausschließlich in die Hände armer Leute, die Theilhaber erhielten davon 3000 resp. 6000 Thlr., einige Fabrikarbeiterinnen waren dabei, die fast weiter nichts als ihre Kleidung auf dem Leibe hatten; jetzt sind mehrere der damals so Beglückten schon wieder auf den früheren Standpunkt angelangt, und müssen, um sich ihr Brod zu erwerben, gegen Tagelohn arbeiten. — Die Herren Vorsig, Egells und v. Unruh, die sich

vor einiger Zeit nach Rußland begeben hatten, um für ihre hiesigen Fabriken Bestellungen für die dortigen Eisenbahnbauten zu erhalten, sind bereits von dort zurückgekehrt. Die englischen Fabrikanten haben abermals den Sieg davongetragen. Ein Hauptzweig unserer Industrie ist der Maschinenbau. Noch vor wenigen Jahren bot er die reichste Beschäftigung und den reichsten Verdienst dar. In der letzten Zeit jedoch nahm die Konkurrenz in demselben so bedeutend zu, daß jetzt trotz der größeren Anforderungen an den Maschinenbau für alle Fabriken nicht mehr volle Beschäftigung vorhanden ist. Nicht allein die Konkurrenz in unserer Stadt wirkt auf die Flauheit des Geschäftes ein, sondern auch die in großartigem Maße eingerichteten Maschinen-Bauanstalten des In- und Auslandes. Namentlich entwickeln die französischen Maschinenbauer eine außerordentliche Thätigkeit und drücken die bisher sehr günstigen Preise sehr stark herab, was sich vorzugsweise jetzt bei der Bestellung für die im Bau begriffenen russischen Eisenbahnen zeigt. Es scheint, daß die Blüthe der Maschinen-Bauanstalten jetzt im Abnehmen ist und schwerlich wieder aufkommen wird.

— Am Donnerstag vor. Woche Vormittags entstand unter den Linden, in der Nähe der Reiterstatue Friedrichs des Großen, ein Auflauf. Ein aus der Gegend von Elbing hergekommener Landmann, der schon bei mehreren Ministern, wie man sagte, Audienz gehabt hat, wollte eine solche noch bei dem Prinz-Regenten haben. Aus den Reden des Landmanns schien hervorzugehen, daß er durch Hypotheken hintergangen zu sein meint. Ein hinzugekommener Schutzmann wollte denselben nach der Wache bringen, worauf er es aber vorzog, sich zu entfernen.

— Unter den vielen Handels-Artikeln, die zur Zeit der Name „Schiller“ illustriren muß und zu denen bereits Bonbons und Seife gehören, ist neuerdings auch ein Schiller-Champagner aufgetaucht. Die Verwaltung der Sächsischen Champagner-Fabrik in Dresden macht allen resp. Fest-Comité's und Verehrern des gefeierten Dichters die ergebene Anzeige, daß sie aus den im Jahre 1857 erlesenen vorzüglichsten Trauben bei Pöschwitz, wo Schiller sein unsterbliches Werk, den „Don Carlos“ dichtete: einen Champagner erzeuge, „der dem französischen würdig an die Seite gestellt werden kann“ — und meint, bei dem Feste des Deutschen Dichters müsse auch Deutscher Champagner getrunken werden. Der Schiller-Champagner, mit dem Bildniß des Dichters geschmückt, wird mit 1 Thlr. 5 Sgr. pr. Bout. verkauft.

§ Danzig. In Elbing hat man in Betreff der Schillerfeier, nach dem in der letzten Nr. Ihres Blattes mitgetheilten Programm zu schließen, auch diesmal, wie gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten, das Richtige getroffen. Der Schwerpunkt des Festes ist in die Bildungsstätten der Jugend gelegt, woselbst wahrscheinlich doch auch den Angehörigen der Schiller Zutritt und Theilnahme gestattet sein wird; und dem großen Publikum ist durch die Vorstellung im Theater eine Theilnahme geboten, die vermöge der bis herab auf ein geringstes Minimum gestellten Eintrittspreise gewiß bis an die äußerste Grenze, vielleicht schon darüber hinaus geht. So in Elbing. — Hier dagegen ist man mit solcher einfach würdigen und der Sache angemessenen Feier nicht zufrieden; hier soll es, ganz dem sonstigen Geiste und den Gewohnheiten unserer Stadt entgegen, große öffentliche Festlichkeiten geben. Ein langer Aufzug mit Fackeln soll sich durch eine Menge von Gassen bewegen und ein öffentliches Schauspiel abgeben; um denselben aber zu Stande zu bringen und um ihm Ordnung und Charakter zu geben, hat man zu eben den Corporationen, Innungen u. greifen müssen, die man gerade von derselben Seite für so überflüssig, ja nachtheilig erklärt. Ein Widerspruch, der dadurch schwerlich aufgehoben wird, daß der Zug der Handlungsbesessenen zum Theil als Glockengießer mittelalterlich kostümiert erscheinen und eine kolossale Transparent-Glocke vor sich hertragen wird. Ob darin beiläufig nicht so ein Stück Ironie liegt, daß statt der Glocke von Erz, eine papierne figuriren muß! — Im Mittelalter mit seinen geschlossenen Gewerken, Innungen und Corporationen hatten derartige Aufzüge, in welchen diese Körperschaften je in ihrer Bedeutung austraten, um diese sowohl nach außen als im eigenen Bewußtsein in Geltung zu erhalten, Charakter und Sinn;

aber heute, wo man die letzten Reste jener bewußten Zusammengehörigkeit schnellmöglichst abzuschaffen sucht, um Alles in der formlosen Allgemeinheit, in der Masse aufgehen zu lassen, heute ist dem schwerlich mehr so, und es erscheint ziemlich gleich, ob die Handlungs-Commiss als Glockengießer mittelalterlich kostümiert, also en masque, oder ob Andere mit diesen oder jenen Emblemen aufziehen: immer kann solch ein Zug nur den Charakter einer Art Maskerade tragen. — Daß der Zug sich schließlich auf dem langen Markte aufstellt, woselbst dann vor dem grünen Thor die projektierte Fest-Ceremonie mit Absingung von Liedern, Festrede, Enthüllung einer kolossalen Schillerstatue aus Thon (!), bezüglichlichen Transparent-Gemälden in den Fenstern des grünen Thores, Zusammenwerfen der Fackeln u. stattfinden soll, ist wohl schon mitgetheilt worden. Mehrfach hatte man übrigens daran gezweifelt, daß die hiesige Polizeibehörde diese öffentlichen Aufzüge, Aufstellungen u., wobei mindestens vielfaches Gedränge und dergl. unvermeidlich erscheint, gestatten würde, zumal das niedere Publikum unserer Seestadt bekanntlich eben nicht das zarteste ist und weil auch die Cholera noch immer hier grassirt; indessen ist diese Erlaubniß hier allerdings erteilt worden. — Schließlich wird man dann, nach dieser Fest-Ceremonie und nachdem man dem großen Publikum, in des Wortes ausgedehntester Bedeutung, an dem Augen- und Ohrenschauf, oder wenn man will, an dem geistigen (!) Theile des Festes den Zutritt gestattet, den materiellen Theil dieser Feier in gewöhnlicher exclusiver Weise durch kostspielige Festessen im Artushofe und grünen Thore begeben, jenem es überlassend, wie es seinerseits den Festabend beschließen will, was denn vermuthlich in Gemäßheit der festlich erregten Stimmung nach seiner Weise geschehen wird.

### Verschiedenes.

— Der berühmte Professor Belpaen, Oberarzt im Hospital Hotel Dieu zu Paris, hat der dortigen Akademie der Wissenschaften Mittheilung von Erfindung eines Heilmittels gemacht, welches sich nach den blutigen Tagen von Magenta und Solferino bewährt hat. Dasselbe besteht aus einer Mischung von Gyps und Theer, die, aufgetragen auf brandige Wunden, diese auf überraschende Weise heilt.

— An den Küsten von England hat Mitte voriger Woche ein furchtbarer Sturm viele Schiffsbrüche und Unglücksfälle verursacht. Der aus Australien mit einer starken Goldfracht kommende Royal Charter, eins der besten Schiffe der australischen Linie, scheiterte und von den 450 Passagieren wurden nur 10 gerettet. Man sprach von 68 Schiffsbrüchen, darunter mehrere, die viele Menschenleben gekostet. Die Gewalt des Sturmes war bis zu einem höchst seltenen Grade angeschwollen. So schlugen die Wellen der aufgepeitschten See in Dover bis in den Speisesaal des „Lord-Warden-Hotels“; in Eastbourne (zwischen Brighton und Hastings) übersprangen sie den hohen Küstendamm, entwurzelten alte Eichen und bedrohten die schönen Häuser der Esplanade so sehr, daß die Bewohner sich gegen Mitternacht aus denselben flüchten mußten; in Worthing, einem alten Küstenplatz (zwischen Brighton und Portsmouth) wälzte sich die See bis in den Ort hinein, bis zu dem Stadthause, das 600 Fuß über dem Niveau der höchsten Fluthmarke steht, und riß Alles nieder, was ihr den Weg versperrte; in Plymouth beschädigte sie den Wellenbrecher und an vielen Punkten von Devonshire spülte sie ganze Eisenbahndämme, die längs der Küste hinlaufen, im ersten Anlauf weg. Auch in London sind, theils durch Herabstürzen von Schornsteinen in den Straßen, theils durch Zusammenstoß einzelner Schiffe auf der Themse mehrere Menschen und viel Eigenthum verloren gegangen.

— Ein demokratisches Blatt behauptet in allem Ernst, Schillers Lied „An die Freude“ sei gar nicht an diese, sondern an „die Freiheit“ gerichtet.

— In Neapel beunruhigt man sich sehr ernsthaft über den seit 18 Monaten fortbauern den Ausbruch des Vesuv, der an Heftigkeit zunimmt. Man ist jetzt in großer Besorgniß für Portici, dessen Einwohner bereits ihre Häuser geräumt haben. In den letzten Tagen haben häufig Erdstöße stattgefunden und man befürchtet daher einen neuen heftigen Ausbruch und eine große Katastrophe.



### D schau noch recht zurück.

Ob manche Stadt Dir wohlgefällt  
Auch auf der fernen Flur,  
Es lächelt doch in aller Welt  
Ein Vaterhaus Dir nur!

Und mußt Du es verlassen weit  
So schau' noch recht zurück —  
Wie oft ist dies für alle Zeit  
Ein letzter Abschiedsblick.

Denn glaube mir, es kann ein Sturm  
Zerbröckeln das Gestein,  
Oder es wühlt im Holz ein Wurm,  
Und bricht es langsam ein!

Dann wanderst Du hinauf, hinab,  
Und bangst Dich spät und früh,  
Und suchst die ganze Erde ab —  
Und findest es doch nie!

Berlin. Georg Fülborn.

**Elbing.** In diesen Tagen ist die Bestätigung des vom Magistrat zum Direktor der höheren Bürgerschule erwählten Herrn Oberlehrer Kreyßig hier eingegangen.

**Elbing.** Zu der am 10. November zur Schillerfeier stattfindenden Vorstellung im Theater sind, dem Vernehmen nach, bereits sämtliche feste Plätze ausverkauft.

**Elbing.** In einem Gasthause auf dem Vorberg hatten am Sonnabend den 29. v. M. mehrere Personen ganz friedlich mit einander Karten gespielt. Einer derselben, ein Maurer-gehilfe, welcher im Spiele gewonnen hatte, ging gegen halb 11 Uhr allein fort, wurde aber auf dem Neust. Lustgarten von zwei Anderen angefallen und mit Messern oder Steinen so arg zugerichtet, daß er bewußtlos niedersank und nach dem Krankenhause gebracht werden mußte. Auf dem Wege dahin waren noch am andern Morgen Pfaffen zu sehen. Dennoch sind die Verwundungen nicht bedeutend gewesen, und ist der Mann bereits außer Gefahr.

**Elbing.** Nachdem unsere Stadt seit längerer Zeit von Brandunglück verschont geblieben, ertönte am Sonntag Abend gegen 10 Uhr der Ruf „Feuer“ und der in Westen stark geröthete Himmel leitete alsbald nach der jenseits des Elbingsflusses gelegenen Speicherinsel. Hier stand denn auch in der That der in der dritten Speicherreihe belegene Speicher des Kupferschmiedemeisters und Brauereibesizers Herrn Pinter in Flammen. Glücklicherweise stand dieser Speicher allein ohne Nebengebäude, auch war das Wetter windstill. So gelang es denn, den Brand zu isoliren und auf dieses eine Gebäude zu beschränken. — Vermöge der noch in Geltung stehenden Schutzmaßregeln für die Speicherinsel sind übrigens Feuersbrünste daselbst von jeher überaus selten gewesen und auch in neuester Zeit seit einem Menschenalter nicht vorgekommen.

— Die Liste der am 28., 29. und 31. Oktober gezogenen Lotterie-Gewinne befindet sich am Schluß des Hauptblattes.

### Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Freitag, den 4. Abends 7 Uhr predigt Herr Pastor Augustin aus Insterburg.

**Der landwirthschaftliche Verein** versammelt sich Mittwoch den 9. November Nachmittags 3 Uhr.

**Die 2. Vorlesung über Schiller** im Kasino Freitag, den 4. Nov. Ab. um 6 U.

### Sing-Academie.

Freitag den 4. h., Abends 8 Uhr.

### Todes-Anzeigen.

Sonntag Abend 6½ Uhr starb meine innig geliebte Frau nach vierzehntägigem Krankenlager; solches zeige ich den Verwandten und Bekannten mit tiefbetrübtem Herzen hiermit an. Donnerstag den 3. November c. Nachmittags 3 Uhr wird sie beerdigt, wozu ich zum Leichenbegängniß ergebenst einlade.

A. Funk, Polizei-Sergeant.

Gestern Abends um 9 Uhr verschied sanft mein Stiefvater, der Gärtner August Huber, an einem Lungenleiden. Allen theilnehmenden Bekannten und Freunden widmet diese traurige Anzeige

Eleonore Kowitz.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. v. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause neust. Grünstraße No. 1. aus statt.

### Ämtliche Verfügungen.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.  
II. Abtheilung,  
den 24. Oktober 1859.

Der Kaufmann Heinrich Sudermann von hier, und die Frau Kahl, Susette Françoise geborne Trausset von hier, haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der nähern Bestimmung, daß das gesammte jeztige und künftige Vermögen der Ehefrau die Natur des vorbehaltenen haben soll, laut Verhandlung vom 22. Oktober 1859 ausgeschlossen.

### Bekanntmachung.

Den Beschlüssen der städtischen Behörden zufolge wird in solchen Fällen, in denen der Bedarf für ein Grundstück die Zahl von einer oder zwei Flammen nicht übersteigt, den Konsumenten das Leuchtgas, vorbehaltlich spezieller Genehmigung des unterzeichneten Kuratoriums, nach festen Tariffätzen ohne Gasmesser überlassen werden. Die Bedingungen für einen derartigen Verkauf des Gases können im Bureau der Gas-Anstalt eingesehen werden, die desfallsigen schriftlichen Mitteilungen sind unter genauer Angabe der beabsichtigten Brennzzeit, sowie der zu benutzenden Brennerklasse direkt an das unterzeichnete Kuratorium zu richten.

Elbing, den 28. Oktober 1859.

Das Kuratorium der Gas-Anstalt

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 4. November c. Nachmittags 5 Uhr eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

### Tagesordnung:

1) Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Rassenrevisions-Kommission. 2) Rechnung der Vorbergshule, des Pestbude-Hospitals und des weibl. Waisensifts und dessen Schule pro 1858. 3) Notizen-Beantwortung der Kammerei-Bau- und Industrieausstatten-Rechnung pro 1858. 4) Etatsüberschreitung wegen Straßenbeleuchtung, Insertionskosten, Buchbinderlohn, Diäten und Reisekosten, Unterhaltung der Feuerlöschgeräte und Wahlmänner-Wahl. 5) Anlegung einer Gefindevermiettherin. 6) Der Prozeß wegen der Neustädter Fähr. 7) Pflasterung der Schottlandstraße. 8) Revision und Reparatur der Waageanstalten. 9) Wahl der Einschätzungs-Kommission zur Staats-Einkommensteuer pro 1860. 10) Etat der Industrieausstatten-Kasse pro 1860/65. 11) Zuschlag zur Heunutzung des Walles und der Trift am Engl. Brunnen. 12) Die Zinsen des Poselgerschen Legats. 13) Eine Aufnahme in's Hospital. 14) Der Saal zum Kreistage. 15) Straßenbeleuchtung. 16) Die höhere Bürgerschule betreffend. 17) Etats-Überschreitung beim Krankensift. 18) Zuschlag zur Verpachtung des Kranichsee's. 19) Zuschuß zu den Irrenhausbeiträgen. 20) Antrag wegen Rezeptur der städtischen Rassen.

Freitag, den 4. November c. von Vormittags 9 Uhr ab und den darauf folgenden Tag, sollen im Gerichtsgebäude für mehrere hundert Thaler verschiedene Colonial- und Materialwaaren öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 31. Oktober 1859.

D o b r a z,

Auktions-Kommissarius.

Freitag, den 11. November c. von Vormittags 10 Uhr ab, sollen im Gerichtsgebäude

1 Fortepiano, 1 Sopha, 1 Kleiderspind, 1 Komode, 1 Spiegel, 1 Stuhl, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Elbing, den 31. Oktober 1859.

D o b r a z,

Auktions-Kommissarius.

Freitag, den 11. November c., Mittags 12 Uhr soll in der kleinen Ziegelscheunstraße bei dem Herrn Gastwirth Sablotny

1 Billard nebst Bälle und Quées öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.

Elbing, den 31. Oktober 1859.

D o b r a z,

Auktions-Kommissarius.

### Bekanntmachung.

Zufolge höherer Bestimmung sollen drei Königl. Dienstpferde am Sonnabend den 5. November d. J. Nachmittags 1 Uhr auf dem Marktplatz der Stadt Saalfeld meistbietend öffentlich verkauft werden, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Kantonement Saalfeld, den 31. Oktober 1859.

Kommando der 3. reitenden Batterie 1. Artillerie-Regiments.

### Vorräthig bei Neumann-Hartmann:

Scherr, Schiller und seine Zeit. Prachtausgabe. 10 Thlr.  
Dasselbe. Volksausgabe. 1 Thl. 10 Sgr., sauber gebund. 1 Thl. 20 Sgr.  
Schwab, Schiller's Leben. 24 Sgr.  
Spieß, Schiller's Leben. 2 Thlr.  
Palleske, Schiller's Leben. In 15. Hef. 2 Thlr.  
Döring, Schiller's Leben. 6 Sgr.

So eben erschien im Verlage von A. Hofmann & Co. in Berlin und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

### Berthold Auerbach's Volkskalender für 1860.

Mit Zeichnungen von Kaulbach in München und Julius Scholz in Dresden. 14 Bogen 8°. Mit vollständigem Kalendarium, dem 100jährigen Kalender und dem Jahrmärkteverzeichnis für Preußen. Preis 12½ Sgr.

Ein Volkskalender in der wahren Bedeutung des Wortes. Außer einer längeren Erzählung von Berthold Auerbach „Der Bettelstüger“ enthält der Kalender in diesem Jahre noch Original-Beiträge von Dr. R. Andree — Berthold Sigismund — Fr. Gerstäcker und eine neue Sammlung der beliebten Geschichten des Gevattermannes von Auerbach.

### Neumann-Hartmann.

Ein vorstädtisches Grundstück, im guten baulichen Zustande, mit Garten, soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen mit 2—300 Thaler Anzahlung, verkauft werden durch

### C. W. Helms,

Neust. Schulstr. No. 1.

Ka Gast-Häuser, Hafenbuden und Krüge, zwei Mühlen habe ich zu verpachten, auch einen fl. Krug für jährlich 50 Thaler, so wie eine fl. Bäckerei.

### C. W. Helms,

Neust. Schulstraße No. 1.

Wechsel-, Dokumente und überhaupt jede sicher stehende Forderung kauft

C. W. Helms, Neust. Schulstr. No. 1.

Gelder auf Wechsel und Hypotheken habe ich zu begeben.

### C. W. Helms,

Neust. Schulstraße No. 1.

Hauslehrern, Inspektoren, Handlungs-Commis in allen Branchen, Gouvernanten, Erzieherinnen und Wirthinnen werden gute Engagements nachgewiesen durch

### C. W. Helms,

Neustädtische Schulstraße No. 1.

Schmiedestraße No. 12. ist in der Belle-Etage ein neu möblirtes Zimmer zu vermieten.

500 Thlr. zur ersten Stelle werden gesucht. Näheres zu erfragen h. Leichnamstr. 78.

Auf dem Wege von Elbing nach Schönwiese ist am 29. v. M. ein Sopha-Kissen mit braunem Bezuge verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung in Schönwiese bei Herrn Gehrt, in Elbing bei

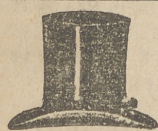
A. Holst.



## Zucker-Lager.

So eben erhielt von der feinsten Raffinade, welche mit 5t Sgr. pro Pfd. im Brode offerire, ebenso Mittel-Melis pro Pfd. 5 Sgr. 4 Pf., feinen weißen Streu-Zucker 5 Sgr. 4 Pf. wie auch alle Arten Thee auf's Neue.

**M. Kühn, Brückstraße No. 21.**



## Die deutsche Gutfabrik

aus Königsberg,  
Alter Markt No. 61.,

empfehlen einem hiesigen wie auswärtigen geehrten Publikum das auf's Beste assortirte Lager in: **Gamaschen, Stiefeln und Schuhen** in Filz, so wie **Damen- und Mädchenhüte**, garantire für billigste und gute Bedienung und bitte um das fernere Wohlwollen des geehrten Publikums.

Achtungsvoll  
**G. Gollinas,**  
Gutfabrikant.

**Schwarz Moulesquin- und Sammetband zu auffallend billigen Preisen empfehlen**  
**Rahn & Rolling.**

**Lampenschirme mit Scenen aus Schiller's Glocke**  
empfehlen  
**A. Teuchert.**

**Thorner Pfefferkuchen**  
von d. H. Gustav Weese empfing und empfiehlt

**M. A. Christophe,**  
Bonbon- und Chocoladen-Fabrikant,  
Fischerstraße No. 6.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:  
**Königsberger Hinderstreck**  
„im Kronprinz.“

Eine Del-Lampe mit vier Arme so wie div. Wand-Lampen sind zu haben.  
Fischerstraße No. 6.

1 kleiner eisenachtiger Wagen ist zu verkaufen  
Die Niederstraße No. 6.

## Holz-Verkauf in Januschan.

Um die hiesigen Vorräthe bestehend in ca. 15,000 Stück trockener Dielen und ca. 2500 Klasten verschiedener trockener Brennholz zu räumen, wird ein Licitations-Termin im hiesigen Hofe auf den **21. November c.** Vormittag 9 Uhr angesetzt.  
Das Dominium.

1 gr. fettes Schwein ist zu verkaufen  
Neußern Marienburgerdamm 16.

Mehrere Centner brauchbares altes Eisen sind zu verkaufen Lange Hinterstraße No. 21.

Eine braune Stute nebst Verbed-Wagen auf Druckfedern steht billig zu verkaufen  
Königsbergerstraße No. 36.

Fünf junge, schwarze Jagas-Mutter-Schaafe zur Zucht, sind zu verkaufen an der Schilligsbrücke bei **Balzer.**

Eine Besingung, 42 Dusen c., bei Rosen-berg, ist für 6000 Thl. mit 2000 Thl. Anzahlung zu verkaufen.  
Näheres Lange Hinterstraße No. 21.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten bei **Rahn & Rolling.**

Eine möbelirte Stube ist zu vermieten. G. Preuschoff, lange Hinterstraße No. 12.

Eine Stube, mit auch ohne Möbel, ist von gleich zu vermieten bei Tischlermeister Tomassky, Junkerstraße No. 27.

Familienverhältnissen wegen ist die Wohnung alter Markt No. 38, von 3 Stuben, Küche etc., von jetzt oder von Neujahr zu vermieten. Näheres Fischerstraße No. 40.

Ein Stübchen ist Mauerstraße No. 17 zu vermieten.

2 meublirte Stuben lange Hinterstraße No. 18./19. sind zu vermieten.

Eine Wohngelegenheit parterre, mit allem Zubehör, bestehend aus zwei Stuben, ist zusammen auch getheilt von gleich ab zu vermieten  
Burgstraße No. 4.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten  
Alter Markt No. 17.

Auch steht daselbst eine weiß polirte Tom-bant zum Verkauf.

8 Morgen Land zur Herbstweide sind zu vermieten  
Lange Hinterstraße No. 21.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzei-gung, daß wir am hiesigen Plage **Serrenstraße No. 14.**

## Produkten-Geschäft

errichtet haben.  
Unter Versicherung einer realen Bedienung empfehlen wir unser Unter-nehmen hiedurch angelegentlichst.

**Bernh. Goldberg & Co.,**  
Serrenstraße No. 14.

Meinen geehrten Kunden zeige ich er-gebenst an, daß ich die Hausbuden-Brode von heute ab um 10 Uhr Vormittags zum Baden annehme. Für die strengste Reellität und ein gutes und billiges Baden werde ich stets bemüht sein. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten Roggenbrode von ausgezeichnetem Geschmack und Größe.  
C. Szeliński, neuß. Junkerstr. 49.

**Wasserstraße No. 21**  
werden gute und billige Noten für Clavier und Orchester geschrieben. Das verehrte musikalische Publikum wird hienit ersucht, Unter-zeichneten mit Aufträgen gefälligst zu beehren.  
W. Jacobi, Musikus.

Ein Mädchen, das im Schneidern und Wäschnähen geübt ist, bittet um Beschäftigung. Zu erfragen Wasserstr. 35, 2 Tr. h. nach vorne.

Ein junger unverheiratheter De-tonom wünscht eine Inspektorstelle zu übernehmen. Näheres Junkerstraße No. 48.

Junge Mädchen oder Knaben, welche eine Pension suchen, finden freundliche Aufnahme  
Brückstraße No. 27.

Nachhilfe Mittwoch und Sonnabend zwei Stunden für einen 8jährigen Knaben gegen Zahlung von 1 Thlr. pro 16 Stunden wird gewünscht. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Drei schwere silb. Theelöffel, gezeichnet A. S. K. 1848, habe ich als verdächtig an-gehalten.  
V o r s h o f f.

## 10 Thaler Belohnung

sichere Demjenigen zu, unter Verschweigung seines Namens, der mir Diejenigen anzeigt, daß ich sie gerichtlich belangen kann, welche mir von Sonnabend auf Sonntag die Nacht um 12 Uhr Schnittfeilen aus meinem Spei-cher gestohlen haben.  
N. Glave.

Ein schwarzer gestickter Schleier ist am Sonnabend auf dem Alten Markt verloren. Dem Wiederbringer **10 Sgr.** Belohnung in der Expedition d. Bl.

Unter den vielen literarischen Erzeugnissen, welche zu der bevorstehenden Schillerfeier im Buchhandel erschienen sind, empfiehlt sich ganz besonders als ein willkommenes Festgeschenk für alle Kreise die Nummer der „**Illustr. Zeitschrift: Ueber Land und Meer**“, welche einzeln zu dem Preise von 5 Sgr. zu haben ist. Die zahlreichen sauber ausgeführten Illustrationen darin, eine sehr an-sprechende musikalische Composition und eine geistreiche, aus der Feder des bekannten

Schriftstellers Hackländer gestoffene, Ab-handlung über „Schiller's Leben und Werke“ bilden ausschließlich den Inhalt. In jeder Beziehung ist dieses „Festblatt zum Schillertage“ für den so billigen Preis empfehlenswerth. Dasselbe ist in der Neu-mann-Hartmann'schen Buchhandlung hieselbst vorrätig.  
E. S.

## Lotterie. (4. Klasse.) Ziehung am 28. October.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 83,517.  
1 Gewinn zu 5000 Thlr. auf No. 47,104. 1 Gewinn zu 2000 Thlr. auf No. 77,054.  
50 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 1592, 4328, 6918, 14,033, 18,459, 20,305, 22,637, 22,909, 25,429, 26,121, 26,823, 26,873, 29,393, 29,933, 33,989, 36,678, 38,316, 38,542, 41,060, 42,503, 42,711, 43,466, 43,607, 44,518, 44,818, 52,912, 54,231, 55,422, 56,136, 56,775, 57,711, 60,625, 64,134, 65,368, 69,260, 70,071, 73,263, 79,399, 79,913, 80,197, 80,344, 81,613, 85,321, 88,622, 90,484, 90,733, 92,529, 93,663, 94,346 und 94,489.  
42 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2296, 6958, 10,496, 12,504, 13,663, 14,024, 17,701, 20,719, 21,838, 28,303, 29,131, 29,875, 30,909, 33,544, 33,632, 34,795, 35,599, 36,445, 38,644, 39,559, 39,669, 43,003, 45,578, 46,586, 47,514, 47,983, 50,749, 51,683, 52,485, 52,588, 53,110, 58,945, 59,125, 60,394, 61,697, 65,767, 72,059, 83,522, 84,396, 86,702, 86,893 und 93,026.  
67 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 139, 480, 1979, 2177, 3468, 6162, 7032, 8845, 9991, 14,466, 14,829, 17,267, 19,258, 21,588, 23,455, 23,752, 25,959, 26,061, 27,178, 31,235, 31,760, 33,047, 33,083, 33,534, 34,389, 39,545, 40,148, 41,105, 41,336, 43,727, 44,321, 44,394, 45,728, 46,681, 48,725, 49,040, 49,518, 51,088, 51,753, 52,980, 53,581, 54,461, 55,669, 56,405, 57,569, 57,829, 59,533, 65,620, 67,636, 68,281, 70,326, 71,562, 72,843, 72,854, 74,514, 75,875, 77,886, 78,229, 78,636, 80,276, 80,446, 82,698, 84,441, 85,583, 87,862, 88,126 und 89,267.

## Ziehung am 29. October.

1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 38,977.  
1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 5527. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 29,793 und 69,372.  
22 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 3169, 3599, 4063, 10,408, 11,945, 13,623, 16,622, 23,891, 27,151, 27,548, 34,441, 49,787, 50,940, 56,248, 56,402, 59,290, 68,069, 68,410, 70,319, 80,568, 80,667 und 91,260.  
52 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 718, 854, 3699, 4172, 6039, 6075, 6452, 11,283, 12,602, 13,021, 13,420, 13,875, 14,762, 15,716, 20,826, 23,895, 26,096, 27,856, 30,228, 30,809, 31,018, 31,024, 33,656, 33,731, 35,237, 38,669, 41,976, 43,187, 44,370, 45,594, 47,729, 52,394, 58,927, 59,911, 61,015, 61,496, 61,835, 71,894, 72,361, 72,944, 73,308, 73,593, 74,732, 74,984, 75,547, 77,767, 78,242, 83,092, 83,997, 89,700, 89,797 und 90,925.  
55 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 1912, 2315, 5457, 5996, 6693, 8487, 10,413, 12,300, 13,677, 15,251, 15,470, 17,845, 18,362, 21,766, 23,465, 26,178, 26,805, 29,137, 29,423, 34,151, 34,393, 35,422, 35,435, 35,937, 36,967, 37,125, 37,525, 39,468, 40,067, 40,657, 41,961, 43,452, 45,542, 49,372, 50,596, 54,244, 54,288, 57,339, 57,798, 58,478, 59,081, 59,620, 61,656, 62,760, 63,715, 70,898, 73,661, 74,124, 76,030, 76,149, 81,505, 82,112, 84,929, 89,532 und 89,574.

## Ziehung am 31. October.

Der 1. Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf No. 90,751. 1 Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf No. 23,994. 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 72,614, und 76,828. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 80,52, 16,138, 90,155 und 90,455.  
34 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 903, 3000, 4997, 6749, 9973, 16,532, 22,810, 24,606, 27,081, 31,545, 32,770, 34,365, 35,309, 37,833, 43,782, 44,334, 48,352, 51,260, 55,707, 58,554, 60,063, 60,079, 66,876, 67,794, 70,380, 79,089, 79,493, 80,171, 82,097, 85,763, 86,077, 89,992, 90,447, und 91,124.  
33 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2080, 4560, 9013, 11,013, 13,707, 20,203, 25,346, 33,937, 37,380, 38,163, 38,446, 51,111, 52,448, 56,714, 56,873, 58,111, 58,813, 60,812, 61,976, 62,900, 69,067, 69,694, 70,134, 75,385, 77,316, 78,876, 78,876, 80,542, 81,118, 82,251, 86,382, 87,755 und 90,643.  
74 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 253, 411, 4278, 6575, 8597, 10,620, 12,201, 13,367, 14,860, 16,647, 17,310, 18,294, 18,574, 19,316, 20,053, 21,648, 22,032, 22,749, 22,879, 23,131, 23,843, 26,504, 27,788, 29,100, 30,703, 31,030, 33,634, 36,107, 37,748, 38,596, 38,834, 39,337, 39,855, 40,280, 41,146, 42,640, 48,981, 49,585, 50,282, 52,330, 52,416, 53,542, 54,771, 56,108, 56,687, 57,917, 58,107, 60,699, 62,897, 63,846, 64,398, 64,462, 64,815, 65,100, 66,866, 68,192, 68,794, 69,892, 71,170, 71,505, 71,962, 73,191, 73,383, 77,890, 79,298, 79,858, 83,082, 84,020, 85,177, 86,174, 87,334, 91,478, 93,765 und 94,673.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
Agathon Bernich in Elbing.  
Gedruckt und verlegt von  
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage



## Verschiedenes.

Berlin. (Pr. B.) Der minderjährige Commis Schrammed aus Böhmen mietete am 1. Januar c. von dem Kaufmann Lehmann hieselbst eine Stube im Preise von 6 Thlr., bezog dieselbe jedoch nicht. Er richtete deshalb unterm 6. Jan. c. ein Schreiben an Lehmann, in welchem er unter andern sagte, daß es ihm unmöglich sei die Wohnung zu beziehen, und daß er, da sie bis 1. Februar leer stehen müsse, sich genöthigt sehe die Miete mit 6 Thlr. und außerdem 1 Thlr. für Instandsetzung der Wohnung zu zahlen. 2 Thaler zahlte er darauf. Als er am 15. März dieses Jahres auf Grund des Schreibens an die Zahlung des Restes erinnert wurde, verpflichtete er sich monatlich 15 Sgr. zu zahlen, zerriß aber das Schreiben, welches er dem Boten des Lehmann abgenommen hatte. Deshalb wegen Urkundenvernichtung angeklagt, wurde er in zwei Instanzen zu 3 Monat Gefängniß und 50 Thlr. Geldbuße, event. noch zu einem Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt. Gegen diese Entscheidung legte er die Nichtigkeitsbeschwerde ein, in welcher er behauptete, daß das angeführte Schreiben nicht als eine Urkunde angesehen werden könne, da er noch minorenn sei und unter väterlicher Gewalt stehe, somit rechtsgültige Verträge nicht abschließen könne, gegen ihn aus diesem Schreiben auch keine Rechte hätten hergeleitet werden können. Auch fehle der Nachtheil des Lehmann und die Absicht zu beschädigen bei dem Angeklagten, der sich zu Abschlagszahlungen verpflichtet habe. Er trug auf Freisprechung an. Die Oberstaats-Anwaltschaft machte dagegen in dem am 28. Oktbr. vor dem Königl. Ober-Tribunale anstehenden Audienztermin geltend, daß die vernichtete Schrift zum Erweise von Rechten erheblich und objektiv eine Urkunde sei, da aus ihr selbst nicht hervorgehe, daß der Angeklagte noch minorenn sei. Dies würde aber nothwendig sein, um ihre Wirkungslosigkeit nachzuweisen. Eine Klage wäre auf Grund des Schreibens jedenfalls eingeleitet worden. Das R. Ober-Tribunal erkannte auf Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde des Angeklagten.

Berlin. Die mit so großer Bestimmtheit gemeldete Ergreifung des Betrügers Tiemann erweist sich jetzt als ein Irrthum, der die Gesangenehmung dieses Mannes wo nicht etwa vereitelt, doch erschweren wird. Es ist nämlich der Passagier, welcher auf dem Schiffe „die Schwalbe“ aus Bremerhaven nach Hull kam und dort von dem preussischen Consul Atkinson sogleich festgehalten wurde, nicht Tiemann gewesen, sondern ein Dr. med. von ähnlich klingendem Namen. Der Betrüger soll sich in London aufhalten.

Aus Koblenz vom 27. Oktober schreibt man: Während es am Mittel- und Niederrheine mit Ausnahme einiger Tage noch ziemlich mildes Wetter war, hat es am Oberrhein bereits schon stark geschneit; eben so haben dort viele starke Gewitter stattgehabt. In den Niederlanden, wo auch Schnee fiel, haben heftige Gewitter mehrfach eingeschlagen.

Aus Breslau kommt die Nachricht von der „Suspension“ eines Getreidespekulanten à la hausse. Er soll jetzt bloß 4000 Wispel Roggen und außerdem eine große Menge Spiritus abnehmen, und da er dies nicht kann, ohne ungeheure Summen an's Wein zu binden, die er nicht hat, so hat er sich „suspendirt“. Das nennt man Getreidehandel!

In der in Florenz erscheinenden Zeitung „Nazione“ liest man folgendes Kuriosum: „Die toscanische Regierung hat einen reichen preussischen Baron aufgefordert, binnen 24 Stunden Florenz zu verlassen, und nur der Vermittelung des französischen Gesandten ist es zu verdanken, daß diese 24 Stunden auf drei Tage ausgedehnt wurden. Zur Stunde hat der preussische Edelmann bereits seinen unfreiwilligen Abzug angetreten. Eine solche Maßregel wurde durch die öffentliche Sicherheit erfordert, indem man hier Szenen, wie sie in Parma vorfielen, verhüten wollte. Unter den vielen Anklagen gegen den Baron ist auch die, daß er seinem schwarzen Hund ein Bernsteinhalsband gegeben, und dadurch die österreichischen Farben verunstaltet hatte. Ja, er hat sogar sich die Freiheit genommen, auf seinen Spazierritten schwarze Stiefel und gelbe Hosen zu tragen!“

Der sogenannte „Nationalverein“, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Einheit Deutschlands herbeizuführen, hat sich in Coburg niedergelassen. Vor Allem braucht er Geld und so soll nun jeder Unterzeichner des Eisenacher Programms jährlich 1 Thlr. bezahlen. — Da wird denn wohl mancher Thaler ausbleiben.

Auch in London hat sich bekanntlich ein Comité für die beabsichtigte Schillerfeier gebildet an dessen Spitze außer einigen anderen weniger bekannten deutschen Namen Freiligrath, Ruge und Kinkel stehen. Den 9. November beabsichtigt dieses Comité eine Gedächtnisfeier des Todestages Blums in großartiger Weise und unter Theilnahme der verschiedenen deutschen Arbeitervereine zu begehen, um damit die folgende Schillerfeier, nach ihrer Meinung, recht würdig einzuleiten.

Ein Geistlicher im Norden Irlands erzählt im „Daily News“ mehrere traurige Fälle von Geistesverirrungen, die Folgen der daselbst stattgefundenen religiösen „Erweckungen“. Ein armes Mädchen in dem Bezirke jenes Geistlichen hat sich freiwillig dem Hungertode geweiht, weil sie — das ist ihre Aussage — gehört habe, es sei das Beste für sie, jetzt, wo der heilige Geist über sie ausgegossen worden, dem Irdischen Lebenswohl zu sagen. Alle Bemühungen, sie von ihrem Vorsatze abzubringen, sind bisher gescheitert. Sie befindet sich in einem solchen Grade von Erschöpfung, daß sie den Kopf nicht mehr heben kann. Ein anderer Fall ist folgender: Eine Frau, die bei keinem dieser nächtlichen Religionsmeetings fehlte, trieb den Wahnsinn so weit, daß sie, die Allegorie der heiligen Schrift buchstäblich deutend, sich ihr rechtes Auge ausriß und darauf ihren Mann aufforderte, ein Gleiches zu thun, damit er ins Himmelreich kommen möge. Statt dieser Aufforderung Folge zu leisten, übergab sie der Mann einer Irrenanstalt. Dort wurden alle schneidenden Werkzeuge, mit denen sie sich hätte ein Leid anthun können, sorgsam aus ihrem Bereiche entfernt, aber schon nach zwei Tagen traf man sie bei der Arbeit, sich ihre rechte Hand abzubeißen. Sie hatte sich so arg verstimmt, daß sie nach vier Tagen starb.

„Aus dem Leben der Rachel“ wird nachstehende Anekdote erzählt: Trotz ihrer Gabe, die Herzen für sich einzunehmen, hatte die Rachel doch unter ihren Kollegen wenig Freunde; ihr arger Geiz verhinderte das und machte sie zum Gegenstande des Spottes. Besonders Mlle. Judith (nach Auguste Brohan die geistreichste Schauspielerin des Theatre français) zog immer über den weiblichen Harpax los. Da sagte ein Freund zu ihr: „So lassen Sie doch die Rachel in Frieden; von Ihnen besonders ist es schlecht; denn seid Ihr nicht beide Stamm-Verwandte?“ — „Allerdings“ versetzte Mlle. Judith, „aber dessen ungeachtet liegt eine Welt zwischen uns. Ich bin eine Jüdin, das ist wahr; aber die Rachel ist ein Jude.“

Die „Danziger Zeitung“ beschäftigt sich (in diversen sogenannten Leitartikeln) mit der ersten Kammer, will das jetzige Herrenhaus abschaffen und an dessen Stelle, nach dem Vorschlage der Verfassungs-Kommission der Berliner Nationalversammlung (!) eine durch die Bezirks- und Kreisvertreter gewählte erste Kammer setzen. Den betr. Wahlmodus lobt sie darum, weil er derjenigen politischen Anschauungsweise entspricht, aus welcher der nordamerikanische Senat (d. h. der Senat der nordamerikanischen Republik!) „und später der schweizerische Ständerath“ (d. h. der Ständerath der schweizer Republik!) „hervorgegangen sind.“ — Die Sache an sich ist handgreiflich spaßhaft; aber „der Herren eigener Geist“ kennzeichnet sich und zwar schon so hübsch deutlich in diesen Phantasmagorien, daß auch das blödeste Auge daran erkennen muß, wohnaus die Herren eigentlich wollen.

## Zu Schiller's Jubelfeier.

Die Deutsche Schillerstiftung an die Deutschen.

Am heutigen Tage hat sich die Deutsche Schillerstiftung constituirt zu dem in §. 1 der Satzungen ausgesprochenen Zwecke:

„Deutsche Schriftsteller und Schriftstellerinnen, welche für die Nationalliteratur (mit Ausschluß der strengen Fachwissenschaften) verdienstlich gewirkt, vorzugsweise solche, die sich dichterischer Formen bedient haben, dadurch zu ehren, daß sie ihnen oder ihren nächsten

gehörigen Hinterlassenen in Fällen über sie verhängter schwerer Lebenssorge Hilfe und Beistand darbietet.“ Sollten es die Mittel erlauben, und Schriftsteller oder Schriftstellerinnen, auf welche obige Merkmale nicht sämtlich zutreffen, zu Hilfe und Beistand empfohlen werden, so bleibt deren Berücksichtigung dem Ermessen des Verwaltungsrathes überlassen.“

Die Constituierung dieser Stiftung fällt nahe zusammen mit dem hundertjährigen Geburtsfest des unsterblichen Dichters, zu dessen würdiger, nationaler Feier, so weit die deutsche Zunge klingt, die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden.

Deutsche! Bei dem festlichen Klang jener Glocke, die in ewiger Höhe tönt, sammelt Euch, nicht bloß um zu seinen Ehren ein begeistertes Gedächtnisfest zu begehen, sondern auch um ein bleibendes Denkmal werththätiger Liebe für unsern volksthümlichsten Dichter auf alle Zeiten zu stiften.

Wie er selbst gesungen:

Göttern kann man nicht vergelten;  
Schön ist's ihnen gleich zu sein.  
Gram und Armuth soll sich melden,  
Mit den Großen sich erfreu'n. —

so können wir auch ihm selbst nicht vergelten, wohl aber durch die mit seinem Namen geschmückte Stiftung den Dank seines Volkes dadurch abtragen, daß wir geistig Strebende, die von schwerer Lebenssorge heimgegriffen sind, durch Beistand und Hilfe ehren.

Deutsche! Keinen Ort giebt es im Vaterlande, so abgeschieden von den großen geistigen Bestimmungsorten unseres Daseins, daß nicht Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen darin lebten, in denen die Dankbarkeit glüht für das, was Schiller uns Allen geworden. In der Fremde lebt kein Deutscher, dem nicht der Name Schiller ein heiliger Heimathsruf ist, so daß in diesem Namen eine Beheimatung, einzig in ihrer Art, und ein Gesamtbewußtsein, auf so vielen Gebieten des öffentlichen Lebens schmerzlich vermisst, zur erhebenden Erscheinung kommt.

So treten denn am 10. November zur Bildung von Schillerstiftungen überall zusammen; wo eine solche sich nicht gründen läßt, sammelt Beiträge; wo sich frohe Herzen zum Festmahle vereinigen, verkündet diese unsere Worte und laßt nach dem Festgenuß für den Dichter durch die Hände Guter Frauen und Jungfrauen Spenden der Liebe in Empfang nehmen. Wo Gesangsvereine und Liedertafeln, wo Kapellen und Theater seinem Andenken huldigen, opfert ihm den Ertrag seines Ehrentages.

Und du, deutsche Jugend, in deren frische Herzen er die ersten Keime edler Begeisterung senkt, fehle auch du nicht in den Reihen der Opfern. Die kleinste Gabe ist willkommen.

Auf, Deutsche! Laßt uns ein Beispiel geben zur Ehre für uns und unsere Nachkommen, daß der Freude schöner Götterfunken, der Begeisterung Flamme, nicht wirkungslos verlohre, sondern daß die hundertjährige Jubelfeier von Schiller's Geburt als der Geburtstag der in seinem Namen gegründeten Stiftung ein Lichtpunkt sei und bleibe, tröstlich hineinleuchtend in die Nacht der Sorge und der Noth.

Die bis jetzt bestehenden Schillerstiftungen befinden sich in: Berlin, Breslau, Coburg, Darmstadt, Dresden, Frankfurt a. M., Graz, Hamburg, Leipzig, München, Rensburg, Nürnberg, Offenbach, Stuttgart, Weimar (als Vorort für die nächsten fünf Jahre gewählt), Wien.

An eine derselben wollen die Beiträge für die Stiftung eingeleitet werden.

Dresden, den 10. Oktober 1859.

Die constituirende Versammlung der Deutschen Schiller-Stiftung.

## Kaiserswerther Kalender für das J. 1860

à 6 Sgr., 7 Sgr., 10 Sgr. sind bei mir käuflich zu haben. Rhode, Pred.

Vorräthig bei Neumann-Hartmann: Schiller und seine Zeit.

Von Johannes Scherr.

Sauber gebunden 1 Thlr. 20 Sgr.

85,000 Exemplare verkauft!!

## B o s c o

in der Westentasche,

oder die entdeckten Geheimnisse aller Magier, Zauberer und Hexenmeister. Enthaltend 200 der überraschendsten Kunststücke aus dem Gebiete der Taschenspiellerei, der Magie, des Magnetismus, der Optik, der Physik, der Feuerwerkerei, Sympathie etc. welche sämmtlich von Dilettanten ohne Instrumente ausgeführt werden können.

Herausgegeben von J. M. Philadelph. nein. — 17. Auflage. Preis 3¼ Sgr.

Vorräthig bei

Neumann - Hartmann.



## Amtliche Verfügungen.

### Bekanntmachung.

Es sollen folgende Domänen-Administra-  
tions-Stücke im Termin

Montag den 5. December c.  
Vormittags 10 Uhr

zur Verpachtung vom 1. Januar 1860 ab  
gestellt werden, als:

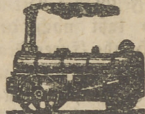
- 1) Das sogenannte Grufiland bei Wolfzägel  
von 9 Morgen preuß. (bisheriger Pächter  
Michael Tüchel in Einlage),
- 2) Die Kalkstein- und Grandnugung im fri-  
schen Haff von der Wogenabschen Grenze  
bis zur Grenze von Reimannsfelde (bis-  
heriger Pächter Johann Döll in Succase),
- 3) Desgleichen vorläufig Reimannsfelde (bis-  
heriger Pächter Gutsbesitzer v. Hoven  
daselbst),
- 4) Desgleichen vorläufig Lenzen und Succase  
bis Pantlau (bisheriger Pächter Johann  
Döll in Succase),
- 5) Die Parzellen II. und III. von 17 Mor-  
gen 140 □ Ruthen, zwischen der Marien-  
burger und Elbinger Laache am Drausen-  
see, zur dreijährigen Ackernugung, behufs  
Vertilgung des Kalmusses (neue Pacht),
- 6) Die Benutzung des bei Neutrug an der  
Nehrung, im frischen Haff, entstandenen  
Binsenholms (neue Pacht).

Pachtlustige werden aufgefordert, in dem  
oben bezeichneten Termin im hiesigen Geschäfts-  
zimmer sich einzufinden und ihre Gebote zu  
verlautbaren. Die Bedingungen können hier  
eingesehen werden, kommen auch im Termin  
zur Bekanntmachung. Die Ertheilung des  
Zuschlages bleibt der Königl. Regierung in  
Danzig vorbehalten.

Eloing, den 25. October 1859.

Königliches Domänen- u. Rent- u. Amt.

### Bekanntmachung.



## Königliche Ostbahn.

Es soll die Lieferung von:

- 55,000 kiefern Mittelschwellen,
- 15,000 kiefern Stoßschwellen und
- 1,530 kiefern Weichen- und andern  
Schwellen

für die Königl. Ostbahn im Wege der  
öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierzu steht ein Termin auf

Dienstag, den 15. November c.  
Vormittags 11 Uhr

in dem auf dem hiesigen Bahnhofe befind-  
lichen Bureau des Unterzeichneten an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termin  
portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Eisen-  
bahnschwellen für die Königl. Ostbahn.“

versenden, an den Unterzeichneten einzusenden.  
Die Oeffnung der Offerten erfolgt zur  
genannten Terminsstunde in Gegenwart der  
etwa anwesenden Submittenten.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in  
Königsberg, Danzig, Schneidemühl  
und Frankfurt a. O. in den Bureaus der  
Betriebs-Inspektionen, in Elbing in dem  
Stationsbureau einzusehen und zu entneh-  
men, auch werden dieselben auf portofreie  
Gefuche unentgeltlich von dem Unterzeichneten  
mitgetheilt.

Bromberg, den 25. October 1859.

Der Königl. Ober-Betriebs-Inspector.  
Grillo.

Von allen Sorten Brillen,  
Brillensuttern, Vornetten, Loupen,  
Panoramen-Gläsern, achromatischen  
Theater-Perspectiven und Fernrohren,  
Greiner'schen Thermometern und Alfo-  
holometern hält stets ein sortirtes Lager  
der alleinige Inhaber der Niederlage  
der Königl. priv. opt. Industrie-Anstalt  
zu Rathenow

Daniel Peters,

Wasserstraße No. 26.

Ganz feine Raffinade, in kleinen  
Broden a 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. pro Pfd., im Str.  
bedeutend billiger, empfiehlt

Otto Meyer,

heilige Leichnamstraße 21.

## Alizarin-, Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere  
andere Staaten Europa's,

welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des Sächsischen Wappens trägt, wo-  
durch die **Echtheit** des obigen Fabrikats garantirt wird, empfing in Flaschen à 10,  
6, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 2 Sgr.

Neumann-Hartmann in Elbing.

## Musslin-, Gaze- u. Netz-Gardinen,

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und <sup>1</sup>/<sub>4</sub> breit, in den schönsten Dessins, empfiehlt in großer Auswahl.

Filet-Gardinen verkaufe, um zu räumen, unter den Kostenpreisen.

J. Unger,

Fischerstraße No. 2.

Mein reichhaltig assortirtes Ci-  
garren- und Taback-  
Lager empfehle ich bestens. Wieder-  
verkäufern billigt.

Adolph Kuss.

## Oschinsky's Universal- und Gesundheits-Seife,

für Rheumatismus, Brandschaden, Entzündun-  
gen, Geschwülsten, Stropheln etc. empfiehlt

Adolph Kuss.

## Gegen Zahnschmerz. Idiaton.

Das von mir neu erfundene Idiaton,  
welches sich gegen alle Arten von Zahnweh,  
wie auch bisweilen gegen nervösen Kopf-  
schmerz bewährt hat, ist stets vorrätig bei  
Herrn Zahnarzt Treptau in Elbing, Ketten-  
brunnensstraße 16.

Dr. H. Breslauer,

Berlin, Alexandrinenstraße 35.

## Die neuesten

## Tapeten-Muster

habe ich von Herrn Ferd. Riese  
in Danzig erhalten und empfehle  
mich zu prompten Bestellungen bestens.

Porsch, Maler,

Kettenbrunnensstraße No. 17.

Sehr schöne Rußkohlen aus dem  
Fahrzeuge verkauft billigt

Carl A. Fröntzel,

Lange heilige Geiststraße No. 54.

## Landwirthschaftliche Maschinen

und Ackergeräthschaften, sowie diverse  
Gutswaaren, aus der H. Hotop'schen  
Konkurs-Masse, werden zu herabgesetzten  
Preisen verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter  
und stehen die Maschinen u. s. w. in der  
Fabrik Neustädtische Wallstraße No. 161. zur  
Ansicht.

Reparaturen an landwirthschaftlichen  
Maschinen werden, gleich früher, prompt be-  
sorgt.

Gustav Evers,

gerichtlicher Verwalter der Hotop'schen  
Konkurs-Masse.

## Beste New-Castle Rußkohlen empfiehlt

A. Volckmann.

Zum Verkauf 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1 und 2ollige Dielen  
verschiedener Länge finden Kauf Lustige an der  
Halle'sche Liebmansdorf

jeden Dienstag und Donnerstag  
und in Schreitt an der Passarge  
jeden Mittwoch von 10 Uhr

Vormittags ab

unterzeichneten Beauftragten zur Geschäfts-  
abschließung der daselbst lagernden fertigen  
Sölzer vor.

Födersdorf, den 31. October 1859.

H. Gebauer.

Ein Mädchen von 16—18 Jahren wird  
zur Wartung eines Kindes sogleich verlangt.  
Bardeleben, Holländerstraße No. 1.

## Elbinger Käsefabrikanten,

die ihr Fabrikat, gleich viel welche Sorte,  
um 1 bis 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. pro Ctr. höher verwerthen  
wollen, und zwar gegen sofortige baare Zah-  
lung, belieben ihre vollständige Adresse in der  
Expedition d. Blattes niederzulegen.

## Dr. Loewenstein,

homöopathischer Arzt aus  
Bromberg,

wird Freitag den 4. und Sonn-  
abend den 5. November in El-  
bing (Königl. Hof) für Kranke, wel-  
che an chronischen Uebeln leiden, zu  
sprechen sein.

## Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vielfährigen  
Versuchen, Proben und Erfahrungen zu  
der festen Ueberzeugung gelangt, dass noch  
alle zurück tretenden Uenterleibsbrüche,  
ob der Mensch oder das Uebel noch so  
alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für  
diese Sache interessirt, und die Briefe mit  
Beschreibung des Uebels an mich francirt,  
meine Ansichten und Erfahrungen mit den  
nöthigen Belehrungen unentgeltlich  
mittheilen.

Im Weiteren bitte ich auf den Briefen  
alle und jede Titulatur, als: Dr. Med.,  
Brucharzt, Sanitätsrath, Medicinalrath u.  
dgl., wie sie so häufig angewendet wird,  
zu unterlassen.

Krüsi-Altherr in Gais,  
Kant. Appenzell i. d. Schweiz.

## Empfehlenswerth

für Anlage kleiner Ersparnisse, Festgeschenke  
etc., sind die Königl. bayr. Ansbacher Eisen-  
bahn-Anlehens-Loose.

Prämien fl. 25,000, 20,000 etc. etc.  
Nächste Prämienziehung am 15. November.

Verloosungsplan gratis. Obligationenloose  
dieses Anlehens à 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> preuß. Thlr. bei

Moritz Stiebel Söhne,

Bankiers in Frankfurt a. M.

Als alleiniger Erbe des hieselbst am 18.  
October c. verstorbenen Pr.-Lieutenants a. D.  
Bethke fordere ich alle Diejenigen, die mit  
dem Verstorbenen in Geschäftsverbindung ge-  
standen haben, hierdurch auf, die etwaigen  
Rückstände an den Herrn Kaufmann Freund-  
stüd in Elbing abzuführen. Derselbe ist von  
mir ermächtigt, die Nachlassangelegenheit zu  
reguliren.

Elbing, den 28. October 1859.

Carl Ludwig Bethke.

Ein ducat-goldener Ring mit Platte,  
Buchstaben J. H. S. gezeichnet, ist gefunden.  
Der Eigenthümer melde sich bei

C. R. Gerike,

Juweller und Goldarbeiter.

Ein goldener Damen-Siegelring mit einem  
grünen Wappenstein (Heliotrop) ist vor circa  
14 Tagen verloren worden. Der Finder erhält  
eine dem Werthe nach angemessene Belohnung  
bei

C. R. Gerike,

Juweller und Goldarbeiter.

Es hat sich bei mir ein großer schwarzer  
Hund eingefunden, unten an der Brust weiß,  
Fäße klein wenig weiß und kann ihn sich der  
Eigenthümer gegen die Insertionskosten von  
mir abholen. Sam. Schmid, Alschbuden.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.